

### Ämliche Verfügungen.

#### Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die kirchliche Feier des bevorstehenden Höchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin am **Sonntag den 9. September d. J.** begangen wird.  
Welzheim den 3. September 1883.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

#### Die Centralstelle für Gewerbe und Handel an das K. Oberamt Welzheim.

Um die Verhältnisse der Fabrikationsanstalten zu regeln, beauftragen wir das K. Oberamt,

- 1) die im Bezirke befindlichen Gemeinden, welche solche Anstalten halten, zur umgehenden Aeußerung darüber aufzufordern,
  - a) ob sie bereit sind, auf ihre Kosten periodisch die Prüfung ihrer **Ausrüstung** durch den **Nichmeister** eines **benachbarten Flüssigkeitsmaaß-Nichamts** mit dessen **Controlenormalen** vornehmen zu lassen,
  - b) oder ob sie es vorziehen, selbst **Controlenormale** — wie sie weiter unten näher bezeichnet sind — anzuschaffen, beziehungsweise eventuell auch einen zu deren Handhabung befähigten **Nichmeister** anzustellen. Dabei ist ausdrücklich zu bemerken, daß die Gemeinden nach der **Nichordnung** und nach der **Ministerialverfügung vom 20. März 1871** zur Haltung von **Controlenormalen** und eines zur Prüfung der **Gebrauchs-Normale** und sonstigen **Apparate** befähigten **Nichmeisters** verpflichtet sind, welche Verpflichtung ihnen bei **Genehmigung** ihrer Anstalten noch besonders **aufgelegt** wurde, daß aber mit **Berücksichtigung** der besonderen Verhältnisse der **Fabrikationsanstalten** **beabsichtigt** ist, sie von dieser Verpflichtung zu **befreien**, wenn sie ihre **Ausrüstung** von Zeit zu Zeit in der vorgeschlagenen Weise **prüfen** lassen. In welchen Zeiträumen diese Prüfung zu erfolgen hat, darüber wird später Verfügung getroffen werden.
- 2) Zugleich beauftragen wir das K. Oberamt, diejenigen Gemeinden, welche **Flüssigkeitsmaaß-Nichungsämter** haben, zur Anschaffung der bei denselben etwa noch fehlenden **Controlenormale** aufzufordern. Nach §. 57 der **Nichordnung** und dem **Erlass** der **Kais. Normal-Nichungs-Commission vom 28. Januar 1872** besteht eine vollständige **Ausrüstung** aus folgenden Stücken: 2; 1; 1/2; 1/4; 1/8; 1/16; 1/32; 0,2; 0,1; 0,05; 0,02 S. Diese **Controlenormale** genügen aber, wie sich auch anderwärts **herausgestellt** hat, für die Prüfung der **Fabrikations-Apparate** und **Gebrauchsnormale** von 10 und 5 S. nicht und sind daher durch das **5 S. Controlenormal** zu ergänzen. Dasselbe ist von der **Centralstelle** zum **Preise** von 36 M. zu beziehen, wobei wir

noch bemerken, daß **Controlenormale** für 5; 2; 1 S. in einem **Kasten** zu 83 M. 50 S. von hier bezogen werden können.

- 3) Endlich sind die **letzteren** Gemeinden zu einer **Erklärung** darüber aufzufordern, ob und unter welchen **Bedingungen** sie bereit sind, ihre **Nichmeister** mit der **periodischen Prüfung der Gebrauchsnormale** und **sonstigen Apparate** **benachbarter Fabrikationsanstalten** zu betrauen.

Bei Vorlage dieser **Erklärungen** sehen wir einer **Aeußerung** des **K. Oberamts** darüber entgegen, welche der vorhandenen **Nichmeister** als befähigt zu der fraglichen **Function** anzusehen sind und in welcher **Weise** die **Fabrikationsanstalten** unter die befähigten **Nichmeister** am **zweckmäßigsten** vertheilt werden.

Der **Bericht** über die **Erledigung** der vorstehenden **Aufträge**, womit zugleich eine **Anzeige** über die erfolgte **Completirung** der **Ausrüstung** der **Flüssigkeitsmaaß-Nichämter** zu verbinden ist, wird **binnen längstens 4 Wochen** erwartet.

G a u p.

#### Den Schultheißenämtern

Wird **Vorstehendes** zur **Kenntniß** gebracht, mit dem **Anfügen**, daß **spätestens** **binnen 14 Tagen** **Bericht** einzulenden ist.

Diejenigen **Ortsvorsteher**, in deren **Gemeinden** **Nichanstalten** nicht bestehen, haben **Fehlanzeigen** zu erstatten.

Welzheim, 1. September 1883.

K. Oberamt.  
Kirchgraber.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. August.

(Schluß.)

**Bevollmächtigter zum Bundesrath Senator Dr. Versmann** legt den **Ausführungen** Hänel's einen mehr **dialektischen** als **reellen** **Werth** bei. Allerdings sei die **hamburgische Industrie** getroffen, aber es sei im **Bundesverhältnisse** begründet, daß **Hamburg** da **Opfer** bringt, wo das **Ganze** in **Frage** steht, und der **Vertrag** ohne **Spritclausel** nicht zu **Stande** zu bringen war. (**Beifall**.)

**Staatssekretär v. Burchard** erklärt, die **Regierung** glaubte allerdings **Rücksicht** auf die **Reichstagsmitglieder** nehmen zu sollen, wollte aber den **Rechten** des **Reichstags** nicht zu nahe treten. **Burchard** beruft sich auf einen **ähnlichen Vorgang** bei **Abschluß** des **österreichischen Handelsvertrages** im **Jahre 1878**; obwohl damals die **Einberufung** des **Reichstags** viel leichter gewesen wäre, da sie **Ende December** erfolgt sein würde, unterblieb die **Einberufung** doch. Der **Reichstag** theilte später **anstandslos** die **Indemnität** und sprach vielmehr seine **Anerkennung** für das **Verfahren** der **Regierung** aus. Umso weniger konnte die **Regierung** daran denken, den **Reichstag** im **August** einzuberufen. **Spanien** habe wohl ein **Interesse** daran, zu verhindern, daß der **russische Spirit** den **billigeren Sägen** des **deutschen Spirit** unterworfen werde. Der **spanische Zolltarif** kenne keinen **Unterschied** zwischen **retifizirtem** und **rohem Spiritus**. **Spanien** war **berechtigt**, eine **Spritclausel** zu verlangen, welche **Deutschland** nicht **weigern** konnte.



Staatssekretär v. Schelling tritt Hänel bezüglich der Publication im Reichsanzeiger entgegen und hält die Publication für ordnungsmäßig. Wenn der Reichstag die Bekanntmachung genehmigt, so wird nach allen Seiten ein rechtsgiltiger Zustand geschaffen sein.

Reichensperger (Köln) glaubt, daß der Vertrag, wie er vorliegt, angenommen wird, und regt die Frage an, ob diejenigen Händler, welche durch die plötzliche Zollermäßigung geschädigt werden, eine Entschädigung erhalten können. Dieser Fall liege für die Händler von Corinthen und Rosinen vor, welche aus Spanien fast gar nicht eingeführt werden.

Staatssekretär Burckhard sagt: Spanien verlangte Zollermäßigung für Corinthen und Rosinen. Der Bundesrath will jeden einzelnen Fall wegen Entschädigung mit Wohlwollen prüfen, wenn auch eine Entschädigung im allgemeinen nicht ablich sei.

Bamberger erkennt an, daß die Reichsbehörden sich redlich Mühe gegeben haben, die deutschen Interessen zu vertreten. Die Verfassungsverletzung habe die Regierung etwas leicht genommen, wenn auch der Dolus ausgeschlossen sei. Der Gang des gegenwärtigen Handelsvertrags beweise, daß die Politik der Kampfzölle eine ganz verfehlte sei. Redner plaidirt für die Ueberweisung des Vertrags an eine Commission und hofft, die spanische Regierung werde ungeachtet der erfolgten Ratification bei loyaler Auffassung in gewisse Modificationen willigen.

Redner bedauert, daß der Vertrag nun auf 4 Jahre geschlossen sei. Wir stünden dann vor der Nothwendigkeit einer neuen Vertragsschließung und die dabei von uns zu gewährenden Vergünstigungen kommen den meistbegünstigten Staaten zu Gute, deren Verträge später endigen, nämlich die meisten in den Jahren 1892 und 1893. Das Richtige wäre gewesen, den spanischen Vertrag auch für eine längere Dauer abzuschließen.

Abg. Dr. Frege (kons.): Die Bedenken Hänel's halte ich für vollständig unbegründet. Daß die Sympathien des Abg. Bamberger nur getheilt sein können, leuchtet mir ein; von seinem Standpunkte aus ist das erklärlich. Es verdient aber doch auch hervorgehoben zu werden, daß der Vertrag einen wesentlichen Nutzen für die deutsche Rohwarenindustrie bezweckt. Das Gleiche ist bei vielen anderen Zollermäßigungen nicht der Fall. Die Spritclausel kann man nicht als unberechtigt betrachten. Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen dem deutschen und dem in Hamburg verarbeiteten fremden Spirit; zu beiden werden gänzlich verschiedene Rohmaterialien verwendet. Es würde ein großer Fehler sein, diese Spritclausel in ihrer Bedeutung höher anzuschlagen, als sie es in der Wirklichkeit ist. Ich bitte Sie, den Vertrag unverändert zu genehmigen. (Bravo! rechts.)

Abg. Dechelhäuser (nationalliberal): Wir betrachten den Vertrag als einen wesentlichen Vortheil und als eine Nothwendigkeit, auch nach dem Abchlusse des Vertrages mit Italien.

Abg. v. Kardorff (kons.): Nicht gegen die Regierung, sondern gegen die Linke muß ich den Vorwurf erheben, daß sie die Gesetzgebung bis zur Unerträglichkeit erschwert. Wir können uns zu dem Zustandekommen des Vertrages nur Glück wünschen. Die Herren, die heute wegen einer angeblichen Verfassungsverletzung eine so große Entrüstung zur Schau tragen, die würden noch viel entrüsteter gewesen sein, wenn einige Tage nach dem Schlusse der Session der Reichstag von Neuem berufen worden wäre.

Abg. Debel (Soz.-Dem.): Ich schließe mich den Ansichten Hänel's an; dennoch aber hätte derselbe zu dem Schlusse kommen müssen, gegen den Vertrag zu stimmen, so lange die Regierung kein formelles Gesetz einbringt, in welchem sie Indemnität nachsucht. Nur in diesem Falle kann ich für den Vertrag stimmen. Die Spiritusclausel enthält einen neuen Anreiz, unzählige Morgen Landes zum Bau für Kartoffeln zur Spiritusfabrikation zu verwenden. Dadurch geräth Deutschland in immer größere Abhängigkeit vom Auslande bezüglich seiner Nahrungsmittel für die arbeitenden Klassen. Wir könnten leicht Zuständen entgegengehen, die Sie, meine Herren, zu vermeiden alle Ursache hätten. Wenn unsere Nachbarn ihre Grenzen zur Einfuhr von Nahrungsmitteln immer enger absperrten und dadurch Arbeitslosigkeit und Theuerung der Lebensmittel bei uns hervorrufen, so können

leicht verhängnisvolle Katastrophen eintreten. Ein Antrag auf Verweisung an eine Commission wird abgelehnt, und zwar gegen die Stimmen der Sezessionisten und eines Theiles der Nationalliberalen.

### Tages-Neuigkeiten.

**Stuttgart, 1. September.** Seine Excellenz der Herr Minister des Innern von Hölber ist bereits gestern zurückgekommen.

— Ein sonderbares Naturereigniß hat sich letzten Sonntag in Neuenburg zugetragen, welches die dortigen Bewohner sehr unliebsam an Ischia erinnerte. Gegen Nachmittag 3 Uhr ertönte in der Vorstadt Maladiere bei hellem Sonnenschein ein furchtbarer Donnerschlag, begleitet von einer so starken Erdbewegung, daß mehrere Personen umgeworfen wurden. Die Juraberge ob Doudry sowie die Alpen waren in Wolken gehüllt und einige Zeit nachher hörte man in der Richtung nach Südost donnern. Fast zu gleicher Zeit hat man auch in Engadin (Graubünden) Erdbeben verspürt.

— In Stuttgart wandern gegenwärtig, wie das „N. Z.“ berichtet, die Bienen der dortigen Umgegend in die Zuckerrabrik, wo sie, da die Räumlichkeiten durch Drahtgitter nicht abgeschlossen sind, ungehindert Einlaß finden und sich die süße Flüssigkeit so schmecken lassen, daß sie unfähig weiter zu fliegen, massenhaft zu Boden fallen, worauf sie mit irgend einer Säure getödtet werden. Kürzlich wurden an einem Tag ca. 30 Pfd. Bienen getödtet, was mindestens 15—20 Stöcken (à 300,000 Stück Bienen) entsprechen wird.

**Pfullingen, 29. August.** Von seinem Acker auf dem Gries nahm heute Herr Schuhmacher Storz eine weiße Kartoffel im Gewicht von 1 $\frac{1}{2}$  Pfund heraus.

**Berlin, 1. Sept.** Da die Session des Reichstags heute geschlossen worden, ist von einer feierlichen Grundsteinlegung zum Reichstagsgebäude in nächster Zeit Abstand genommen worden.

**Straßburg, 1. Sept.** Der Statthalter v. Mantuffel ist heute zur Badefur nach Gastein abgereist.

**Schweiz, Bern, 1. September.** Der schweizerisch-spanische Auslieferungsvertrag wurde unterzeichnet.

**Oesterreich-Ungarn, Salzburg, 31. August.** Kalnoky machte heute Vormittag einen Spaziergang, worauf die Conferenzarbeiten bis gegen 3 Uhr fortgesetzt wurden. — Fürst Bismarck unternahm mit seiner Familie um 3 Uhr eine Spazierfahrt nach Hellbrunn und kehrte um 5 Uhr über Glanegg zurück. Kalnoky und der Statthalter Graf Thun waren bei Fürst Bismarck zum Dinner von 6 bis 7 Uhr.

**Bad Gastein, 1. Sept.** Fürst Bismarck mit Familie ist heute Nachmittag hier angekommen.

In Salzburg vollzieht sich ein höchwichtiger politischer Akt: die lange im Voraus angekündigte und dann wieder oft geleugnete Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky, dem österreichischen Minister des Auswärtigen. Nach der Unterredung, die Letzterer am 26. Juli mit dem deutschen Kaiser hatte, kann über die Natur dieses Aktes kein Zweifel mehr bestehen: Fürst Bismarck sorgt dafür, daß auch unter der Leitung des gegenwärtigen Ministers des Auswärtigen diejenigen Beziehungen in ihrer bisherigen Stärke und Zuverlässigkeit erhalten bleiben, die er im Jahre 1879 in Wien durch den Abschluß der Allianz begründete und die ihre erneute Befräftigung in der jüngsten Begegnung der beiden Kaiser gefunden haben. Angesichts der drohenden Anzeichen der russischen Kriegspartei und der häufig wiederkehrenden Anzeichen, daß Frankreich nur auf den rechten Moment wartet, um seinen brennenden Nachbedarf zu befriedigen, kann dieses untrügliche Symptom für die Fortdauer und Befräftigung der zentraleuropäischen Friedenspolitik nur mit größter Genugthuung erfüllen und über alle Eventualitäten, welcher Art sie auch sein mögen, beruhigen.

In Ungarn dauern die Judenheken und in Kroatien der Schildersturm fort.

**Wien, 1. Sept.** Die Politische Correspondenz meldet aus Madrid: Der König von Spanien trifft am 9. September hier ein und wohnt während seines achtägigen Aufenthalts in der Hofburg.

**England, London, 31. August.** Nach Meldung des Neuterbureaus aus Batavia sind am 31. August keine weiteren Nachrichten aus Sumatra eingegangen. Die Zahl



der im Distrikte Tziringen Umgekommenen wird auf 10,000 geschätzt, der Gesamtverlust beträgt etwa 30,000.

**Dänemark.** Kopenhagen, 31. August. Die Großfürstin Marie ist gestern hier eingetroffen. Das schwedische Königspaar besuchte heute den dänischen Hof.

Das russische Kaiserpaar begab sich nach Kopenhagen und gleichzeitig entstand das noch mit keinem Worte demontirte Gerücht, daß in Swinemünde eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem Deutschen Kaiser stattfinden werde. Das Mißtrauen der Berliner Regierung gegen Rußland läßt es Alexander III. vielleicht angezeigt erscheinen, seinem Großoheim wieder einmal ein freundliches Gesicht zu zeigen.

**Frankreich.** Paris, 1. Sept. Einer Depesche aus Hülz zufolge hat der König von Annam sich verpflichtet, nicht mehr direct mit dem Kaiser von China zu correspondiren. — Der König von Spanien wird am 6. September hier erwartet.

### Kleine Mittheilungen.

— Halle a. d. S. Es ist fast unbekannt, daß eine Todtenmaske von Luther existirt und zwar im Besitze der Marienbibliothek zu Halle. Als in der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1546 die Leiche Dr. Martin Luthers auf ihrem Transporte von Eisleben nach Wittenberg in der städtischen Hauptkirche zu Halle ruhte, wurde eine Todtenmaske des Gesichtes genommen. Diese Maske ist noch vorhanden und seiner Zeit ist davon durch den Bildhauer Professor Rauch ein Gypsmodell hergestellt. Die Buch- und Kunsthandlung von Tausch und Grosse hier selbst hat das Vervielfältigungsrecht käuflich an sich gebracht; Exemplare in Gyps und Eisenbeinmasse werden in etwa 14 Tagen fertig sein.

— Williger Wetter prophet. Man schlage einen Nagel durch die Wand, hänge einen kurzen Bindfaden daran und befestige am Ende des Fadens ein leichtes Bündelchen Hühuer- oder Gänsefedern. Dann bezeichnet man die Stelle, bis zu welcher das Bündel hinabreicht mit einem Strich. Bei herannahendem Regen wird das Bündel unter diesen Strich herabsinken, bei Wendung zum besseren Wetter sich wieder heben. Die Differenz zwischen Ansage und Eintritt des Wetters beträgt 6 bis 12 Stunden.

— Hamburg, 30. August. Am 25. d. M. wurden hier beim Ausheben eines Baugrundes hinter dem Jungfernstieg in tiefer Erde vier colossale Gerberbottiche mit einer Masse gut erhaltener Felle gefunden. Wie chronistisch feststeht, befand sich an dieser Stelle genau vor 400 Jahren, 1483, eine städtische Gerberei. Auf den Bottichen haben Jahrhunderte hindurch große Mauern gestanden.

— Wien, 31. August. Man schreibt aus Würzburg: Die Kaiserin hatte am letzten Sonntag einen kleinen Unfall, der leicht übel hätte ausfallen können. Sie ritt eine Stunde nach ihrer Ankunft in Würzburg aus, und zwar bis „Frein“ übers „todte Weib“, nur in Begleitung eines Reitknechtes. Auf der stiegenden Brücke nach dem „todten Weib“ war nun ein Brett eingesunken, die Kaiserin ritt über diese Brücke, das Pferd kam mit den Füßen ins Loch und stürzte vornüber, die Kaiserin erhielt sich jedoch im Sattel, bis zufällig anwesende Holzknechte hinzusprangen. Einer davon hob die Kaiserin vom Pferde, die anderen befreiten das Pferd. Die Kaiserin hatte keine Verletzung und theilte eigenhändig Geldbelohnungen aus, und zwar erhielten drei Knechte jeder hundert Gulden und die sechs anderen jeder dreißig Gulden.

— Selbstlos. Mutter: Gestern hast Du mir solche Freude gemacht, als Du der Erste in der Klasse wurdest, und heute bist Du schon wieder heruntergekommen! — Knabe: Aber, Mama, eine andere Mutter will doch auch mal 'ne Freude haben.

### Gebandsregeln.

Ist die Frau stets reinlich zierlich,  
Immer heiter und manierlich,  
Kocht dem Manne gutes Essen,  
Hilft die Sorge ihm vergessen,  
Kurz, in ihrer Wirthschaft tüchtig  
Und nicht puß- und eifersüchtig:  
Wird ihr Mann sie nie betrüben,  
Stets nur achten, ehren, lieben.  
Wenn sie aber alle Tage,  
Sich und Anderen zur Plage,  
Ohne Grund fängt an zu schmolten,  
Oder gar zu zanken, großen,  
Raum sich rührt von einer Stelle,  
Macht das ganze Haus zur Hölle:  
Dann wünscht man, daß schon vor Jahren,  
Sie zum Kukud wär' gefahren! —  
Aber auch die Männer müssen  
Stets nur ihre Frauen küssen,  
Nicht zu oft in Aneipen laufen,  
Dort nicht essen, spielen, saufen,  
Im Berufe treulich walten,  
Mit dem Gelde häuslich schalten,  
Nicht die Frau absichtlich kränken,  
Stets das Beste vor ihr denken:  
Dann sind Mann und Frau hienieden  
Immer glücklich und zufrieden!

### Zahlen-Räthsel.

3 1 4 8 4 2 Ein Gebirge.  
1 2 3 6 Eine Stadt.  
1 2 3 7 5 Eine Blume.  
7 3 5 4 5 6 7 8 Eine alte Landschaft.  
Was ist 1 2 3 4 5 6 7 8?

### Logogryph.

Ich bin eine schöne deutsche Stadt,  
Ein Kurfürst drin ein Denkmal hat.  
Vertausch' das Zeichen an meinem End'  
Und liess mich nun als Instrument.

### Lesefrucht.

Des Lebens Kunst ist leicht zu lernen und zu lehren;  
Du mußt vom Schicksal nie zu viel begehren.  
Der, welchem ein bescheid'nes Loos genügt,  
Hat einen Schatz, der nie verfliegt.  
Dem Unerfättlichen in jeglichem Genuß  
Wird selbst das Glück zum Ueberdruß. S. Beschlein.

### Telegraphische Depesche.

Berlin, den 3. September. Gestern Abend 9 Uhr 55 Min. fuhr der Courierzug in dem Bahnhof Steglitz durch eine Menschenmenge, welche auf der verkehrten Seite in einen andern Zug einzusteigen versuchte. Todtenzahl: 18 Männer, 17 Frauen, 4 Kinder. Schwerverwundete 5. Leichtverwundete unermittelt.

### Welzheim.

## Stallsperrre.

In dem Stalle des Johann Georg Desterle in Eberhardsweller ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und der Stall anmit gesperrt.

Den 1. September 1883.

A. Oberamt.

Kirchgraber.

Neue **Häringe** empfiehlt  
Adolf Berekhemer.

## Ein Logis

hat sogleich oder auf Martini zu ver-

mietben unter dem Anfügen, daß auch das Haus zu verkaufen ist von

Georg Schüle, Bauer in Breitenfürst.

### Manholz.

3 bis 4 Stück Bienen

setzt dem Verkauf aus Stegmeier.

### Langenberg.

## Dehndgras-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am 8. dieses Monats Vormittags 9 Uhr das Dehndgras vom Jahr 1883 auf den Maria Strohmater'schen Ausdingwiesen.

G. Knödler.

Das Beste was bis jetzt für

## Brust- und Hustenleidende,

sowie zur Linderung von

## Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Rezept von Dr. Sacherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

H. Hohly.



Sulzbach a/d. Murr!

**Zimmerleute-Gesuch.**

25 bis 30 tüchtige Zimmerleute finden bei Unterzeichnetem dauernde Arbeit.

**Joh. Niederberger,**  
Bauunternehmer.

Bergmann's

**Therschwefel Seife**bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 50 Pfg. bei  
W. Bilfinger.

Welzheim.

**Mit dem Ausverkauf**

wird diese und die nächste Woche fortgesetzt und mache ich ganz besonders auf Wollenflanell, Baumwollflanell, Blandruck, halbwoollene und wollene Kleiderstoffe, eine größere Parthie feiner Elsässer Kattune, sowie auf Turntuch &amp; andere Tuppen aufmerksam.

Es ist wohl nicht nöthig, die Preise der verschiedenen Artikel speziell aufzuführen, denn es liegt ja ganz in der Natur der Sache, daß hier **ausnahmsweise billig** verkauft werden kann und auch verkauft wird.**R. BREUNINGER,**  
Färber.

Zugleich empfehle meine Färberei und Druckerei.

Der Obige.

WELZHEIM.

Mein Lager in **Ellenwaaren**, welches ich für Kommen-  
des Spätjahr aufs reichhaltigste sortirt habe, bringe ich in empfehlende Erinnerung,  
und bemerke gleichzeitig, daß ich Halbflanell schon von 30 Pfg., halbwoollene  
Lama und glatte farbige Semdenstoffe von 26 Pfg., Blandruck  
von 32 Pfg. und Kleiderstoffe von 40 Pfg. an die Elle in schönen  
neuen Mustern besitze, so daß Jedermann Gelegenheit gegeben ist, billig bei  
mir einzukaufen.

**Adolf Berthemer.****= Zu herabgesetzten Preisen! =**Aus Veranlassung meines Inventariums empfehle eine grössere  
Parthie: Halbflanell, Hosenzeuge, Lustre, Kleiderstoffe

S. S. W.

außergewöhnlich billig.

**Max Lohss, Welzheim**